Frohe
Weihnachten
Tchibo

Es ist wieder so weit. Endlich! Weihnachten steht vor der Tür. Die Tage werden stiller. Draußen ist es dunkel und drinnen werden die Kerzen angezündet. Der Duft von selbst gebackenen Plätzchen, von Tannenzweigen und Gewürzen zieht durch das Haus. Die Kinder haben diesen Weihnachtsglanz in ihren Augen. Ab dem ersten Advent dauert jeder Tag für sie fast so lang wie ein ganzes Jahr.

Obwohl es draußen immer kälter wird, wird es uns immer wärmer ums Herz. Die Zeit vor Weihnachten ist eine Zeit zum Träumen, Lesen, Erzählen, Zuhören, Basteln, Backen, Singen, Pläneschmieden, Faulenzen, Musikhören, Schlemmen, Genießen, Schenken und Beschenktwerden. Ob Groß oder Klein – alle genießen die Vorfreude auf Weihnachten. Und spätestens, wenn die Bratäpfel im Ofen zischen, verfällt auch der größte Weihnachtsmuffel dem Zauber.

Zu diesem Zauber der Vorweihnachtszeit soll dieses Büchlein ein wenig beitragen – mit Tipps und Ideen, Interessantem und Unterhaltsamen, mit Liedern, Rezepten, Geschichten und Gedichten.

Eine unvergesslich schöne Adventszeit wünscht Ihnen von ganzem Herzen,

Ihr Team von Tchibo

8

Weihnachtsmann

Wie war das eigentlich mit dem Weihnachtsmann und dem Nikolaus? Hat nicht einer von denen eine rote Kapuze und der andere einen Bischofsstab? Und wem von beiden gehört der Rentierschlitten? Und wenn der Nikolaus am 6. Dezember kommt, wann kommt dann der Weihnachtsmann?

Von beiden ist der Heilige Nikolaus sicher der Ältere: Er hat um das Jahr 270 nach Christus in Myra, Lykien (heute türkische Südküste), gelebt. Viele Geschichten und Legenden werden über ihn erzählt. Er soll beispielsweise verhindert haben, dass ein armer Mann seine drei Töchter verkaufen musste, indem er ihm heimlich drei Goldklumpen durch das Fenster geworfen hat. So konnte der arme Mann ihnen eine Aussteuer mitgeben und sie ordentlich verheiraten. Heute ist der Nikolaus die Gestalt, die mit Bischofsgewand und Bischofsstab am 6. Dezember (seinem Todestag) den Kindern kleine Geschenke und Süßigkeiten in die Schuhe steckt. Für die Weihnachtsgeschenke ist aber, zumindest in den katholischen Regionen, das Christkind zuständig.

und Nikolaus

Der Weihnachtsmann, mit seiner roten Mütze und seinem Rentierschlitten, wird zur Zeit immer beliebter und bekannter. Warum sieht er so aus?

Weil ein Zeichner, Haddon Sundblom, ihn im Jahre 1931 so für eine Werbekampagne zeichnete. Die Kampagne hatte großen Erfolg, und das Bild des amerikanischen «Santa Claus» im roten Gewand verbreitete sich um die ganze Welt. Seinen Schlitten und die Rentiere sowie die Legende, dass er die Geschenke durch den Kamin bringt, hat er schon vorher durch ein Gedicht des amerikanischen Professors Clement Moore erhalten.

Eigentlich sind aber der «alte» Nikolaus und der «neue» Weihnachtsmann ein und dieselbe Gestalt: Europäische Siedler brachten die Nikolaustradition nach Amerika. Dort änderte sich die Gestalt und tauchte dann als Weihnachtsmann wieder bei uns auf. Heute existieren die beiden friedlich nebeneinander und teilen sich die schwere Aufgabe des Geschenkeaustragens – und das ist doch gut so.

Zu singen dem süßen Gast Willkomm,
Zu bringen ihm ein Lämmlein fromm.

Bald kommen auch gezogen fern
Die Heil'gen Drei König' mit ihrem Stern.

Sie knien vor dem Kindlein hold,
Schenken ihm Myrrhen, Weihrauch
und Gold.

Vom Himmel hoch der Engeln Heer
Frohlocket: «Gott in der Höh' sei Ehr!»

Eduard Mörike

Heilige Nacht

Gesegnet sei die Heilige Nacht,
Die uns das Licht der Welt
gebracht!

Wohl unterm lieben Himmelszelt
Die Hirten lagen auf dem Feld.

Ein Engel Gottes, licht und klar,
Mit seinem Gruß tritt auf sie dar.

Vor Angst sie decken ihr Angesicht,
Da spricht der Engel: «Fürcht't euch nicht!

Ich verkünd' euch große Freud:
Der Heiland ist euch geboren heut.»

Da gehn die Hirten hin in Eil',
Zu schaun mit Augen das ewig Heil;

Mini-Geschenke am Weihnac

htsbaum

Aus leeren Streichholzschachteln lassen sich lustige Mini-Geschenke basteln, die die Zeit bis zum Heiligen Abend wunderbar verkürzen. Die Streichholzschachteln werden mit Bunt- und Glitzerpapier oder auch Aluminiumfolie beklebt. Dann können Verzierungen aufgeklebt werden, zum Beispiel selbst gesammelte Tannenzweige oder kleine Abziehbildchen.

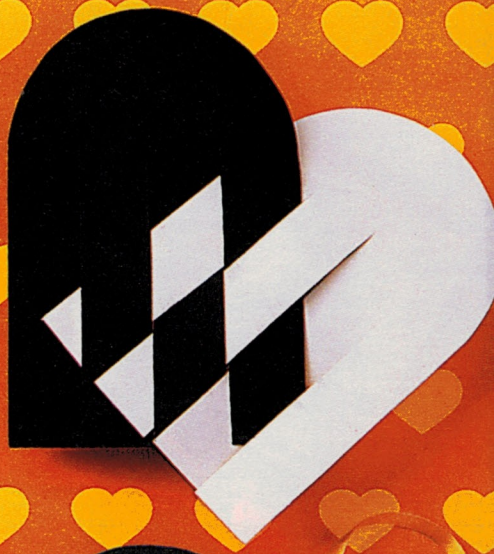
In die Schachtelschublade wird ein kleines Geschenk eingelegt: eine Süßigkeit, ein kleines Geldstück oder ein zusammengefalteter Zettel mit einem Weihnachtsgedicht. Mit einer dünnen Schnur werden die Mini-Geschenke am Weihnachtsbaum aufgehängt. Wer 24 leere Streichholzschachteln gesammelt hat, kann daraus natürlich auch einen Adventskalender basteln.

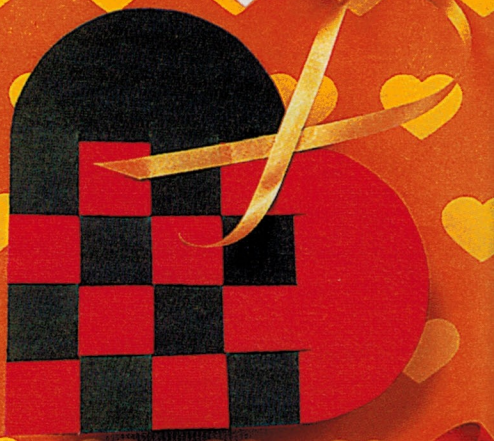
Geflochtene Herzen

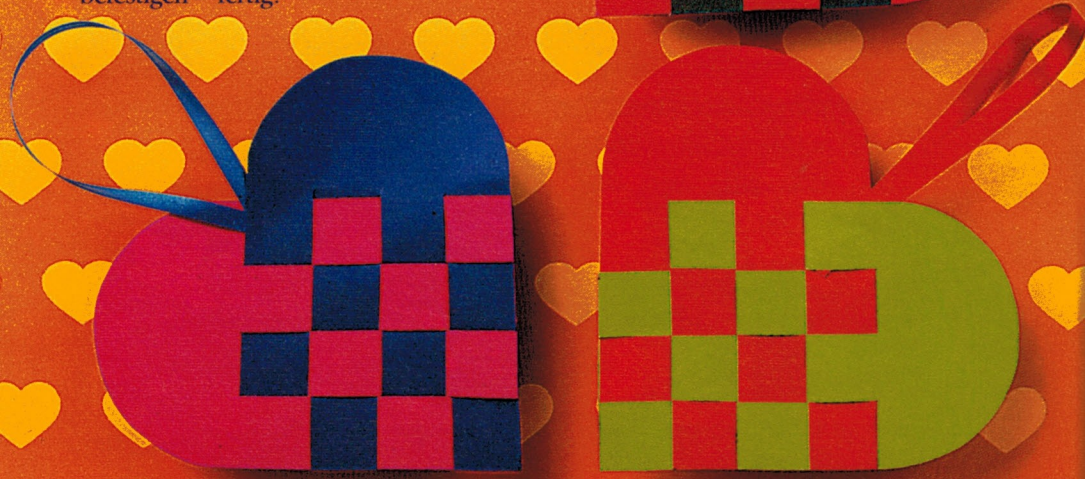
Diese «Flechtherzen» stammen aus Skandinavien und sind ein wunderschöner Schmuck für den Christbaum oder den Weihnachtstisch. Sie sind einfach zu basteln und lassen sich in allen Farben und Größen herstellen.

So wird's gemacht:

1. Auf zwei verschieden farbigen Papieren werden gleich große Quadrate mit einem Halbkreis (siehe Abb.) gezeichnet.
2. Die Form wird ausgeschnitten und in den quadratischen Teil werden durch drei Schnitte vier gleich breite Flechtstreifen geschnitten.
3. Die beiden Teile vorsichtig miteinander verflechten und die Flechtstreifen am Ende mit ein wenig Klebstoff fixieren. Jetzt noch zum Aufhängen einen Faden zwischen den Kreisbögen befestigen – fertig!







Goldene Weihnachtsnüsse

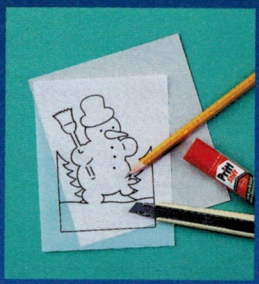
Kleine Zettel – zum Beispiel Geschenkgutscheine, Weihnachtswünsche oder Wichtelgeschenke – lassen sich viel schöner überreichen, wenn sie in eine goldene Weihnachtsnuss eingepackt sind. Das geht so: Eine große Walnuss vorsichtig knacken, sodass die Schalenhälften nicht zerbrechen. Den Zettel ganz klein zusammenfalten und hineinlegen. Die beiden Hälften wieder zusammenkleben und mit Goldfarbe übermalen, fertig ist die goldene Überraschungsnuss.

Tipp:

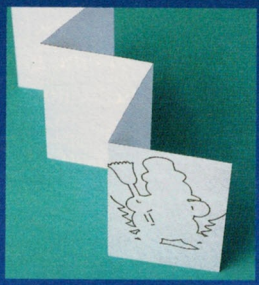
Mit angeklebten farbigen Bändern lassen sich die Weihnachtsnüsse auch am Weihnachtsbaum aufhängen. Man kann sie dann nach Belieben pflücken.

Schneemänner am laufen

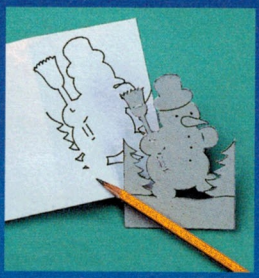
Diese Girlande aus lustigen Schneemännern kann man als Fensterdekoration verwenden oder einfach so auf den Weihnachtstisch stellen.



1. Den Schneemann von der Vorlage rechts auf Transparentpapier durchpausen, auf eine leichte Pappe kleben und ausschneiden.

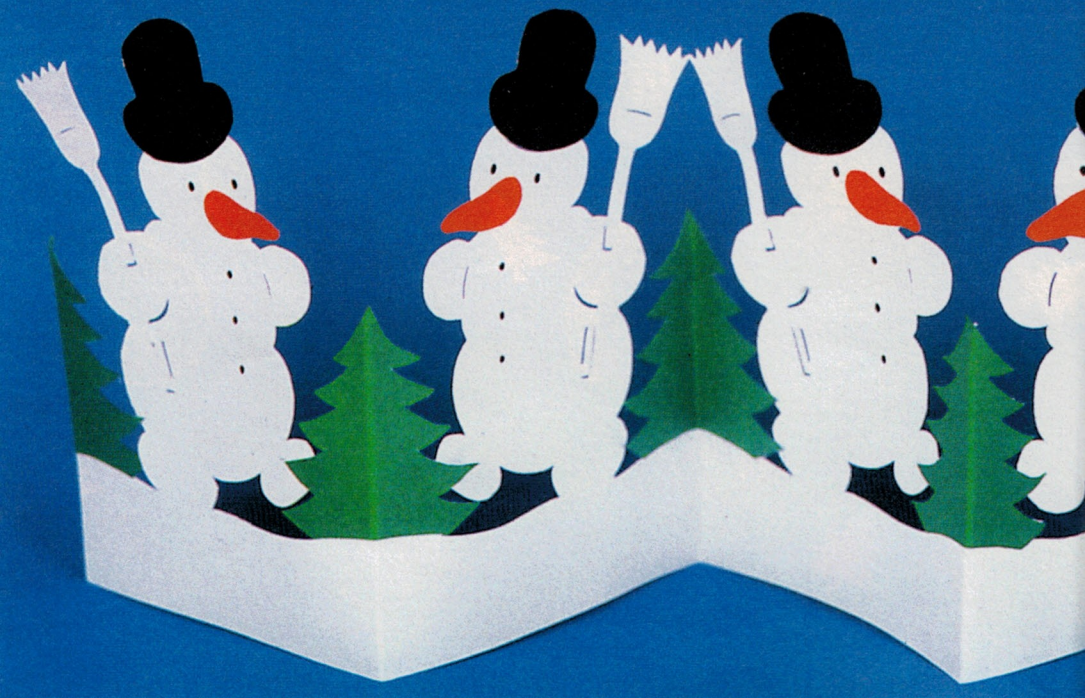


3. Den Kartonstreifen wie eine Ziehharmonika nach hinten knicken (mit einem Cutter vorher leicht anritzen). Je öfter der Rand geknickt wird, desto mehr Schneemänner entstehen.

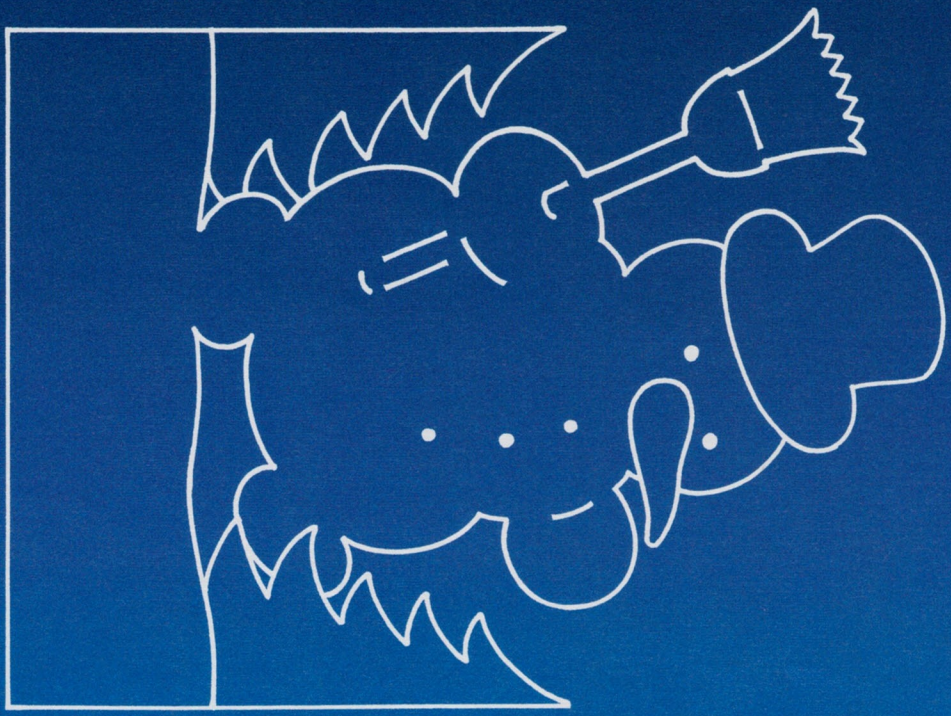


2. Diesen Umriss auf den rechten Rand eines Streifens aus leichtem Zeichenkarton übertragen.

4. Den Umriss vorsichtig ausschneiden, die Girlande auseinander ziehen, Hut, Nase und Baum bemalen oder aus farbigem Papier ausschneiden und aufkleben – fertig!



den Band



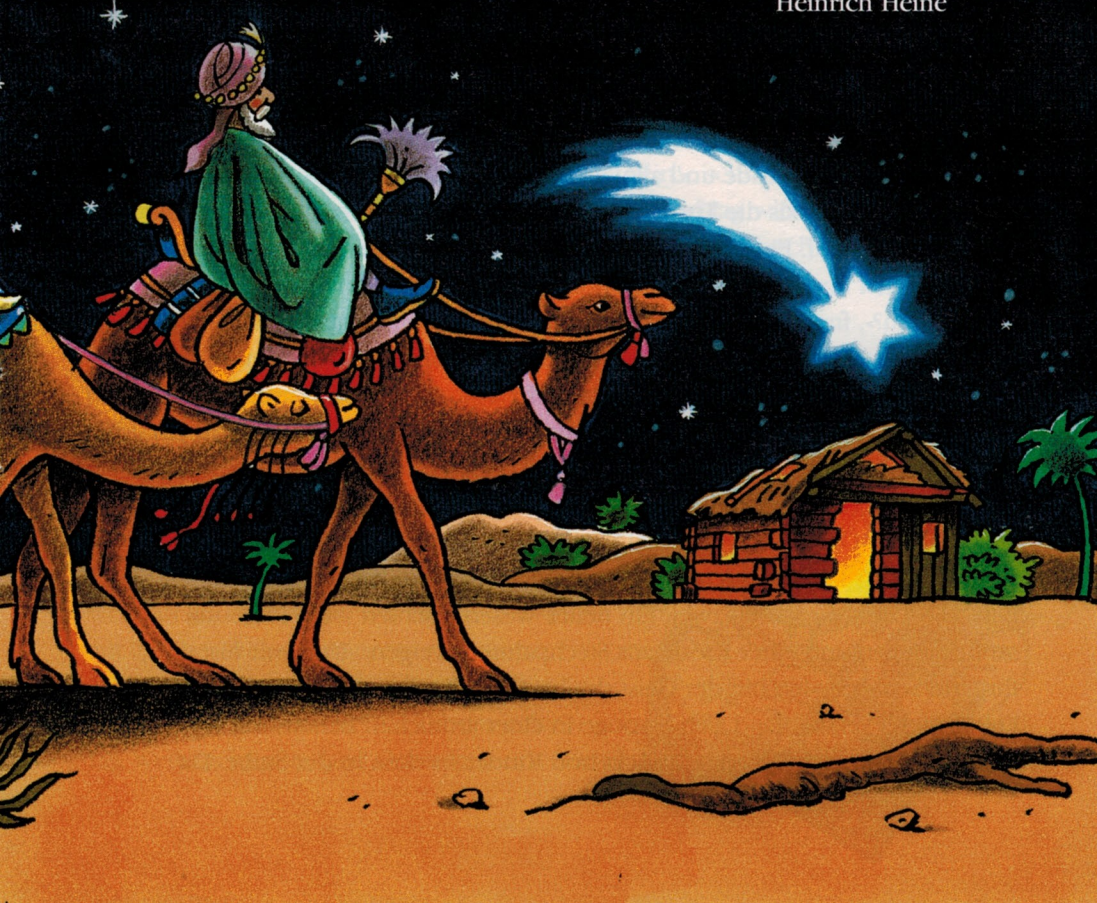
Die Heiligen Drei Könige

Die Heiligen Drei Könige aus dem Morgenland,
sie fragten in jedem Städtchen:
»Wo geht der Weg nach Bethlehem,
ihr lieben Buben und Mädchen?«

Die Jungen und die Alten, sie wussten es nicht,
die Könige zogen weiter;
sie folgten einem goldenen Stern,
er leuchtete lieblich und heiter.

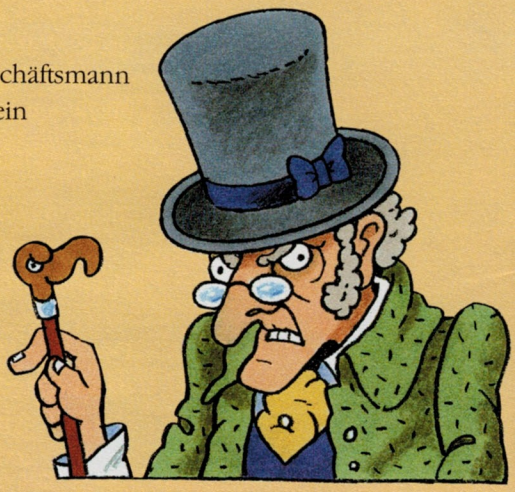
Der Stern blieb stehen über Josephs Haus,
da sind sie hineingegangen;
das Öchslein brüllte, das Kindlein schrie,
die Heiligen Drei Könige sangen.

Heinrich Heine



Eine Weihnachtsgeschichte

frei nach Charles Dickens



In der Stadt London lebte einst ein Geschäftsmann namens Scrooge. Dieser Scrooge war ein Leuteschinder, ein Erpresser und Halsabschneider, ein habgieriger alter Sünder. Hart und scharfkantig wie ein Feuerstein, in sich verschlossen und einsiedlerisch wie eine Auster. «Für die Armen sind die Gefängnisse und Arbeitshäuser da!», fuhr er jeden an, der um eine Spende bat. Sein Schreiber Bob arbeitete von früh bis spät in einem dunklen Loch für den geizigen Scrooge und konnte von seinem kargen Lohn nicht einmal seine Familie ernähren. An einem Weihnachtsabend war Scrooge schlechter gelaunt denn je und ließ Bob besonders hart und lange arbeiten. Nach der Arbeit ging er in sein dunkles und kaltes Heim – denn nicht einmal für Licht und Kohlen wollte Scrooge einen Penny ausgeben. Er verfluchte die Weihnacht, den Schwindel von Mitgefühl und Freude und alle, die um sein Geld bettelten. Griesgrämig schlief er ein. Aber als die Turmuhr eins schlug, fuhr er mit einem Schrecken aus dem Schlaf auf. Eine seltsame Gestalt stand vor seinem Bett – einem Kinde ähnlich und doch verrunzelt und weißhaarig wie ein uralter Mann. «Wer bist du?», fragte Scrooge. «Ich bin der Geist der vergangenen Weihnachten!», antwortete das Wesen mit milder Stimme. «Steh auf und komm mit!» Scrooge konnte sich gegen diesen sanften Befehl nicht wehren und folgte dem Geist. Wie auf Wolken getragen führte das kleine Wesen Scrooge in ein Schulhaus. Dort saß ein einsamer Junge vor seinen Büchern auf der Bank, während draußen die Kinder im Schnee spielten und einen Christbaum schmückten. «Das bin ich ja selbst! Was soll das bedeuten?», flüsterte der alte Scrooge, doch die Bilder lösten sich auf und er lag wieder in seinem kalten Bett. Die Turmuhr schlug zwei. Ein neues Wesen erschien – ein Riese mit sanften Augen und einer Krone aus Stechpalmenzweigen. «Und wer bist du?», flüsterte Scrooge. «Ich bin der Geist der heurigen Weihnacht. Komm mit mir!» Ehe er sich's versah, fand sich Scrooge in einer ärmlichen Behausung wieder. Alles war weihnachtlich geschmückt und Kinder spielten in der Stube. Da

kam ein Mann mit einem kleinen Kind auf den Schultern herein. Es war Bob, Scrooges Schreiber. Die Kinder jauchzten vor Glück, ihren Vater zu sehen. Aber Bob machte ein trauriges Gesicht. «Was ist mit ihm?», flüsterte Scrooge. «Es ist sein Kind», antwortete der Geist. «Es ist krank, und wenn Bob nicht das Geld für eine Medizin zusammenbringt, dann muss es sterben!» Scrooge holte Luft um etwas zu sagen, aber wieder lösten sich die Bilder auf und er fand sich in seinem Bett wieder. Ängstlich wartete er, bis die Turmuhr drei schlug. Es erschien eine hagere Gestalt in einem schwarzen Umhang. «Wer bist du?» Die Gestalt gab keine Antwort. «Bist du der Geist der kommenden Weihnacht?» Statt einer Antwort führte die Gestalt Scrooge mit sich. Wieder fand sich Scrooge in Bobs Stube. Ein Sarg war im Zimmer aufgebahrt und darin lag das kleine Kind, das Bob zuvor noch auf den Schultern getragen hatte. «Jetzt ist der kleine Tim tot!», weinte Bobs Frau. «Wenn uns dieser Scrooge doch die Schulden erlassen hätte!»

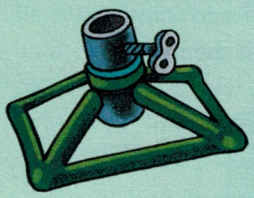
«Nein!», schrie Scrooge, aber die schwarze Gestalt führte ihn zu einem Friedhof. Zerlumpte Gestalten hatten ein Grab ausgehoben und den Sarg aufgestemmt. «Wenn er uns schon im Leben nichts gegeben hat, soll er uns wenigstens im Tod nützen!», rief eine Frau. «Vielleicht haben sie dem alten Geizhals ein schönes Hemd mit in den Tod gegeben!» «Wer ist das? Wessen Grab wird hier so schändlich beraubt?», fragte Scrooge. Der Geist deutete nur auf den Grabstein. Scrooge wurde bleich. Sein eigener Name stand dort geschrieben. «Nein! Das kann nicht die Zukunft sein!», schrie er so laut er konnte. Von seinen eigenen Schreien erwachte er und lag wieder in seinem Bett. Von draußen kam das Licht des Weihnachtsmorgens durch die Fenster. «Nein! So soll nicht die Zukunft sein!», rief Scrooge. Noch am gleichen Morgen kaufte er den größten Truthahn, den er finden konnte und schickte ihn an Bobs Adresse. Er spendete ein unerhörtes Vermögen für die Armen und vergaß auch seinen Schreiber Bob nicht. Dem kleinen Tim aber wurde er wie ein Vater und rettete ihn vor dem Tod. Scrooge wurde als der warmherzigste und großzügigste Mann Englands bekannt. Wenn er gefragt wurde, was denn mit ihm geschehen sei, antwortete er: «Ich habe Weihnachten so oft versäumt – jetzt soll für den Rest meines Lebens jeden Tag Weihnacht sein. Und Gott segne uns alle!»

Tipps für die Zeit vor dem Fest

Um die Weihnachtszeit sollte man vor allem eines vermeiden: Stress. Hier sind ein paar Anregungen für eine ganz entspannte Vorweihnachtszeit.

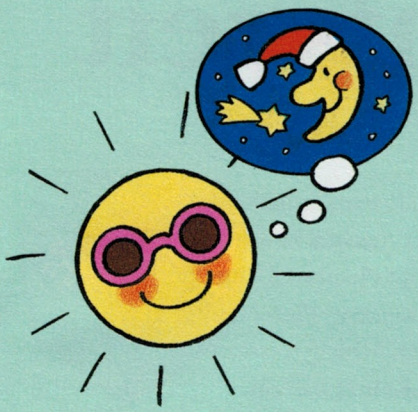
Der Weihnachtsbaum ist immer ein wichtiger Punkt. Wie wäre es dieses Jahr mit einer Babytanne im Blumentopf? Die rieselt nicht und kann nach Weihnachten in den Garten oder in ein Waldstück gepflanzt werden. Dann kann man seinen Weihnachtsbaum das ganze Jahr über immer wieder besuchen – und hat gleichzeitig etwas für die Umwelt getan.

Wer lieber einen geschnittenen Weihnachtsbaum beim Händler kauft, sollte den Christbaumständer direkt mitnehmen. So ist man sicher, dass der Baum in den Fuß passt. Als Weihnachtsbaum sollte man immer lieber eine Fichte als eine Weißtanne wählen. Weißtannen sind nämlich vom Waldsterben besonders betroffen und in unseren Wäldern sehr selten geworden. Eine gute Alternative sind auch Nordmanntannen – die sind zwar etwas teurer, aber sie nadeln nicht.



Kerzen sind natürlich schöner als elektrische Lichter: Wenn man sie einige Stunden vor dem Anzünden in den Kühlschrank legt, brennen sie länger und tropfen weniger.

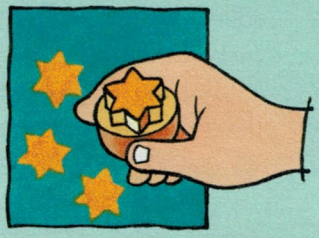
Wer einen Weihnachtsbaum mit echten Kerzen schmückt, sollte immer einen Eimer Wasser oder einen Feuerlöscher in der Nähe haben. Brennende Kerzen sollte man nie unbeaufsichtigt lassen!



Auch Weihnachtsgeschenke sollten nicht in den letzten Tagen vor dem Fest gekauft werden. Im ganzen Jahr bieten sich viele Gelegenheiten, schöne Geschenke beim Bummel zu finden. Wer die Augen offen hält und weiß, wen er beschenken möchte, hat so schon alles beisammen, wenn für die anderen die Suche erst richtig losgeht.

Manchmal fehlen kurz vor dem Fest trotzdem noch kleine Überraschungen. Wie wäre es dann zum Beispiel mit einer Kassette mit selbst gesprochenen Weihnachtsgedichten und selbst gesungenen Weihnachtsliedern? Nur Mut, darüber freut sich jeder!

Das Verpacken der Geschenke muss nicht lästig sein: Mit selbst bemaltem Papier wird jedes Geschenk zu einem individuellen Paket.
Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt. Auch mit halbierten Kartoffeln, deren Schnittflächen in Farbe getunkt werden, kann man persönliche Bogen mit unterschiedlichen Mustern entwerfen.



Noch ein besonderer Tipp:
Wenn man alle Erlebnisse und Stimmungen der Weihnachtszeit in einem kleinen Büchlein festhält, werden sie unvergesslich.
Eingeklebte Fotos, Weihnachtskarten und persönliche Tipps machen die Erinnerung noch schöner.

Die Adventszeit

Die Zeit vor Weihnachten ist für viele Menschen die schönste Zeit des Jahres. Sie ist angefüllt mit vielen Riten, Traditionen und Bräuchen, die die Adventszeit so besonders machen. Aber was bedeutet eigentlich Advent?

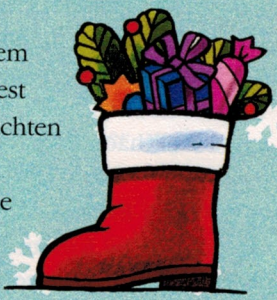
Advent kommt vom lateinischen «adventus» und bedeutet Ankunft – die Menschen bereiten sich auf die Geburt Christi vor. Das Anzünden von Kerzen und das Schmücken der Wohnung haben ihren Ursprung aber in noch älterer Zeit – mit heidnischem Feuerzauber sollten die bösen Wintergeister vertrieben werden. Man sagt, dass die Träume, die in der Nacht auf den ersten Advent geträumt werden, in Erfüllung gehen.

Zum Advent gehört natürlich auch der Adventskranz. Er besteht aus Tannen- oder Fichtenzweigen und hat vier Kerzen. An jedem Adventssonntag wird eine neue Kerze angezündet. Adventskränze kann man fertig kaufen – aber selber machen ist natürlich viel schöner. Mit Phantasie, Tannenzweigen, Kerzen, Blumendraht und dekorativen Schleifen lassen sich originelle Kränze basteln.

Die Vorfreude auf das Weihnachtsfest ist für Kinder das Schönste an der Adventszeit. Diese Spannung wird noch größer, wenn ein Adventskalender mit 24 Türchen die Tage bis zum Heiligen Abend zählt. Selbst gebastelte Kalender sind eine schöne Tradition.

Weihnachtszeit und Tannengrün gehören schon seit der Zeit der Germanen zusammen. Die erste Erwähnung eines Weihnachtsbaums stammt aus dem 13. Jahrhundert. Ursprünglich wurde ein kleiner Nadelbaum bei Aufführungen in Klöstern verwendet – er symbolisierte das Paradies. Der Weihnachtsbaum, wie wir ihn heute kennen, wurde erst in den letzten 200 Jahren populär. Zur Zeit der

Ritter, Prinzessinnen und Barone wurde der Tannenbaum übrigens nicht mit Sternen und Lametta, sondern mit Blumen und Blüten geschmückt. Wer diese Zeit wieder auferstehen lassen will, kann die übrige Weihnachtsdekoration mit getrockneten Blüten oder Seidenblumen ergänzen.



Wie zu keinem anderen Fest gehört zu Weihnachten das Schenken. Früher wurden die Geschenke schon am Nikolaustag, dem 6. Dezember, ausgepackt. Erst Martin Luther hat die große Bescherung auf den 24. Dezember verlegt. So hält die Vorfreude viel länger an!

Aber auch die Vorweihnachtszeit lebt von Ideen und Traditionen. Aus Skandinavien stammt das «Wichteln». Alle Familienmitglieder schreiben ihren Namen auf ein kleines Stück Papier. Diese werden gefaltet, gemischt und jeder zieht ein «Los». Der gezogenen Person wird in den nächsten Tagen heimlich ein kleines Geschenk gemacht – zum Beispiel ein Schokoladen-Nikolaus in der Aktentasche oder ein Kerzenschmuck auf dem Nachttisch. Der Beschenkte kann dann erraten, wer das Geschenk gemacht hat.

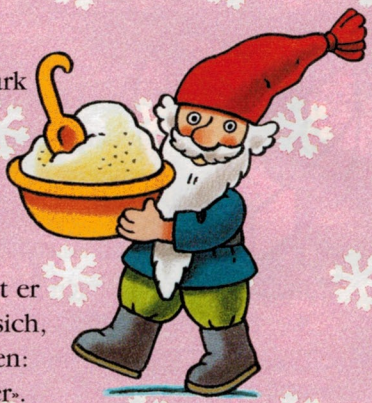
Das festliche Schmücken und Dekorieren der gesamten Wohnung gehört zu den weihnachtlichen Traditionen. Festliche Zimmer, erleuchtete Fenster und Kerzenlicht schaffen Atmosphäre und steigern die Vorfreude.

Weihnachten in aller

Christen in aller Welt feiern zur gleichen Zeit das schönste Fest. Doch Weihnachten wird in vielen Ländern unterschiedlich begangen.

In Frankreich dreht sich Weihnachten traditionell alles ums Essen. Jede Region hat ihre typischen Spezialitäten: Im Elsass ist es ein Gänsebraten, in Burgund Truthahn mit Kastanien, in Paris und Umgebung sind es Austern und Gänseleberpastete. Nach dem Essen wird meist ein «bûche de Noël» – eine Cremerolle, die wie ein Baumstamm aussieht – aufgetragen.

Am 6. Januar, dem Dreikönigstag, gibt es in französischen Familien die «Galette des Rois», den Königskuchen. In diesem Kuchen ist eine kleine Figur versteckt. Wer diese in seinem Kuchenstück hat, bekommt eine Papierkrone aufgesetzt und ist für den Rest des Abends «König».



Auch in Dänemark bringt der Weihnachtsmann die Geschenke. Weil das viel Arbeit ist, hat er Wichtel bei sich, die ihm helfen: die «Julenisser». Am Heiligen Abend stellt jede Familie in Dänemark eine Schüssel Haferbrei für die «Julenisser» vor die Türe. Wer das vergisst, der bekommt auch keine Geschenke vom Weihnachtsmann.

In vielen italienischen Familien müssen die Kinder bis zum 6. Januar auf die Bescherung warten. Dann kommt die «Befana», in Gestalt einer alten Hexe, den Kamin heruntergesaust oder durch Türen, um den Kindern die Geschenke in die Schuhe zu legen.

Welt

Auch in Spanien müssen die Kinder Geduld haben und bis zum Dreikönigstag auf ihre Bescherung warten. Sie stellen ihre Schuhe vor die Tür. Vorher haben sie diese mit Stroh gefüllt, damit die Kamele der Heiligen Drei Könige sich damit stärken können. Wenn die Kamele das Stroh gefressen haben, legen die Drei Könige die Geschenke für die Kinder hinein.

Die russischen Kinder werden von der «Babuschka», einer freundlichen alten Frau beschenkt. Die Legende sagt, dass die Babuschka von den Drei Heiligen Königen besucht wurde, die auf der Suche nach dem Christkind waren. Sie haben die Babuschka gefragt, ob sie nicht mit ihnen auf die Suche gehen wolle. Die alte Frau war aber zu müde, sodass die Weisen aus dem Morgenland ohne sie weitergereist sind. Am nächsten Morgen aber fand die Babuschka keine Ruhe mehr, packte einen Korb mit Geschenken und lief den Königen hinterher. Weil sie sie aber nie gefunden hat, irrt sie noch heute von Haus zu Haus und verteilt die Geschenke.

Die schwedischen Kinder bekommen von einem kleinen Gnom, dem «Jultomte» ihre Geschenke. Der klopft ganz schnell an die Haustür, stellt die Geschenke ab und ist schon wieder verschwunden, bevor man ihn sehen kann. Der 13. Dezember, der Tag der Heiligen Lucia, ist in Schweden ein besonderer Tag. Eine Tochter des Hauses übernimmt die Rolle der Heiligen Lucia. Sie steht ganz früh morgens auf und zieht ein weißes Kleid mit einer roten Schärpe an. Dazu trägt sie einen Kranz aus Blättern und leuchtenden Kerzen. Dann weckt sie jedes Familienmitglied mit einem Weihnachtslied auf und bringt das Frühstück ans Bett.

Weihnachtsbäckerei

Spritzgebäck

Zutaten

- 375 g zimmerwarme Butter
- 250 g Zucker
- 4 Eigelb
- 2 Päckchen Vanillezucker
- 500 g Mehl
- 1 Prise Salz
- 1 TL abgeriebene Zitronenschale

Zubereitung

Zuerst alle Zutaten mit der Hand (sehr wichtig!!!) zu einem geschmeidigen Teig kneten, den Sie dann in die Maschine geben. Für Spritzgebäck braucht man eine kleine Gebäckpresse oder einen Aufsatz für die Küchenmaschine. Ähnlich wie beim Fleischwolf wird der Teig oben in einen Trichter gefüllt und durch Schablonen in unterschiedlichen Formen auf ein mit Backpapier ausgelegtes Backblech gedrückt, wie es Ihnen gefällt. Im 200 °C heißen Backofen in ca. 10–15 Minuten goldbraun backen.

Vanillekipferl

Zutaten

- 300 g fein gemahlene Mandeln
- 300 g Mehl
- 300 g zimmerwarme Butter
- 180 g Zucker
- 1 Päckchen Vanillezucker
- Mark von 1 Vanillestange
- 2 Eigelb
- 1 Ei
- 1 Prise Salz
- Puderzucker zum Bestäuben

Zubereitung

Alle Zutaten mit der zimmerwarmen Butter zu einem schönen Teig kneten. Diesen dann in 5 Stücke teilen und mit der Hand ausrollen. Mit einem Messer 1 cm breite Streifen schneiden und diese zu Hörnchen geformt auf ein mit Backpapier ausgelegtes Blech legen. Bei 200 °C im Backofen ca. 10–15 Minuten so lange backen, bis sie eine goldgelbe Farbe genommen haben. Anschließend auskühlen lassen und mit Puderzucker bestäuben.

Tipp

Weihnachtsplätzchen, genau wie alles andere Gebäck, immer in geschlossenen Blechdosen aufbewahren. Niemals in Plastikbehältern oder -gefäßen, Tupperware oder ähnlichem. In der Blechdose bleiben die Plätzchen 2–3 Wochen schön frisch.

Glühweinkuchen

Für diese herrlichen Weihnachtsküchlein benötigen Sie kleine Gugelhupfformen, ersatzweise können auch feuerfeste, kleine Porzellantassen oder Timbaleförmchen genommen werden.

Zutaten (für 6–8 Förmchen)

- 125 ml Rotwein
- 1 Zimtstange
- Schalen von 1 Zitrone und Orange
- 1 EL Zucker
- 250 g zimmerwarme Butter
- 220 g Puderzucker
- 5 Eier
- 1 Messerspitze Zimt
- 100 g Zartbitter-Schokolade
- 250 g Mehl
- 1 Messerspitze Backpulver

Zubereitung

Den Rotwein mit Zimtstange, Schalen von Zitrusfrüchten und dem Zucker erhitzen. Kurz vor dem Siedepunkt vom Herd nehmen und abkühlen lassen. Die zimmerwarme Butter schaumig schlagen. Nach und nach die Hälfte des Puderzuckers einschlagen. Die 5 Eigelb, den Zimt, die geraspelte Schokolade und den durchgesiebten Glühwein unterrühren. Die 5 Eiweiß steif schlagen und den restlichen Zucker einschlagen. Mit der Schokomischung verrühren. Mehl und Backpulver dazugeben und gut unterheben. Die Förmchen mit Butter auspinseln und die Masse zwei Drittel hoch einfüllen. Den Backofen auf 180 °C erhitzen und die Kuchen darin 30 Minuten backen. Kurz abkühlen lassen und aus der Form stürzen. Mit Puderzucker bestreut servieren.

Spekulatius

Diese wunderbare Spezialität wird fast immer fertig gekauft. Dabei ist die Herstellung gar nicht so schwer. Und der Duft nach Gewürzen, der dann durch die Wohnung zieht, ist alle Mühe wert. Der einzige Unterschied: Ohne Holzmodel mit alten Formen kann man das Gebäck nicht so attraktiv formen, aber es kommt doch auf den Geschmack an, oder?

Zutaten

- 275 g Butter
- 325 g feiner brauner Zucker
- 100 g Löffelbiskuit
- 50 ml Milch
- 1 Eigelb
- 75 g geriebene Mandeln
- 500 g Mehl
- 10 g Spekulatius-Gewürzmischung
- 1 Prise Salz

Tipp: Sie können das Spekulatiusgewürz auch selbst herstellen. Dafür 1 Teelöffel Zimt und je 2 Messerspitzen Nelkenpulver, Kardamompulver und Muskatpulver vermischen.

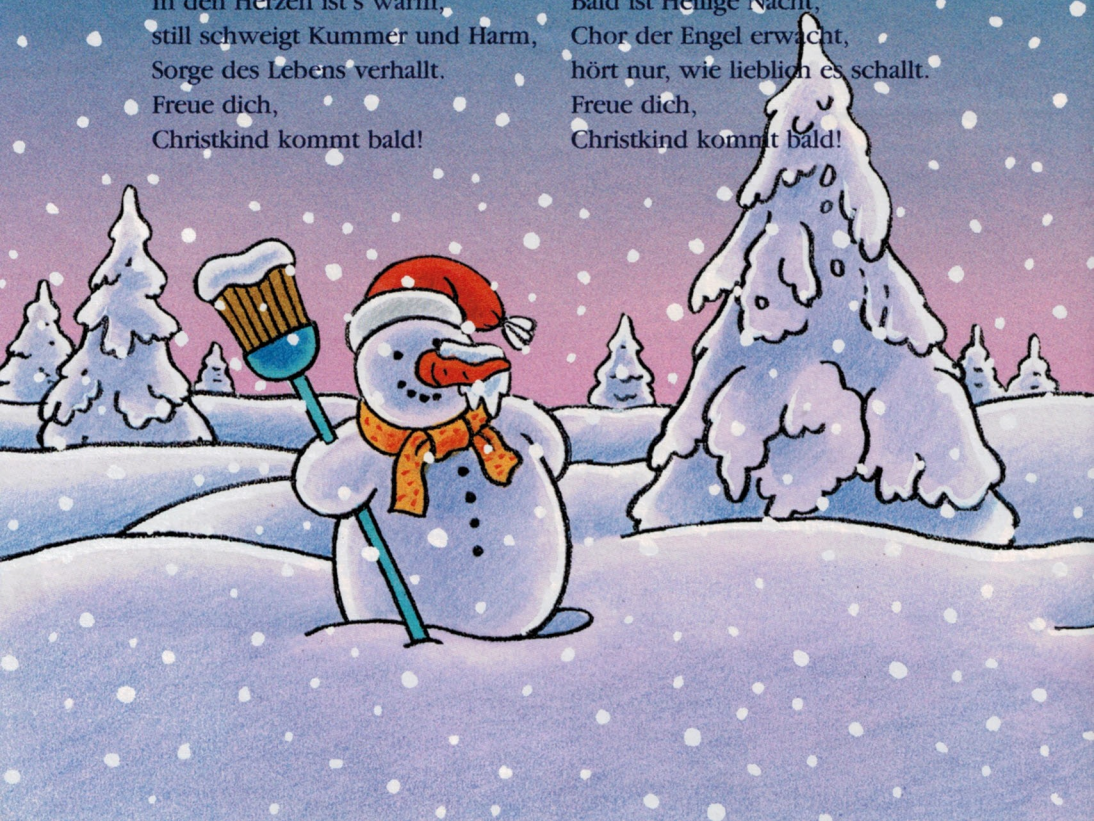
Zubereitung

Die kalte Butter mit dem Zucker verkneten. Die Löffelbiskuits zerbröseln. Die zerbröselten Biskuits und die Milch einkneten. Anschließend das Eigelb und die restlichen Zutaten mit einarbeiten. Dabei ähnlich vorgehen wie bei der Herstellung von Streuseln. Es sollen also am Ende lauter unterschiedlich große Teigstücke vorliegen.
Diese über Nacht im Kühlschrank aufbewahren. Am nächsten Tag den Teig kurz durchkneten und sehr dünn ausrollen. Wenn keine Model vorhanden sind, mit Förmchen ausstechen und auf einem Backblech, das mit Backpapier ausgelegt ist, anordnen.
Den Backofen auf 180 °C vorheizen und die Spekulatius 15–20 Minuten darin goldgelb backen.

Leise rieselt der Schnee

In den Herzen ist's warm,
still schweigt Kummer und Harm,
Sorge des Lebens verhallt.
Freue dich,
Christkind kommt bald!

Bald ist Heilige Nacht,
Chor der Engel erwacht,
hört nur, wie lieblich es schallt.
Freue dich,
Christkind kommt bald!

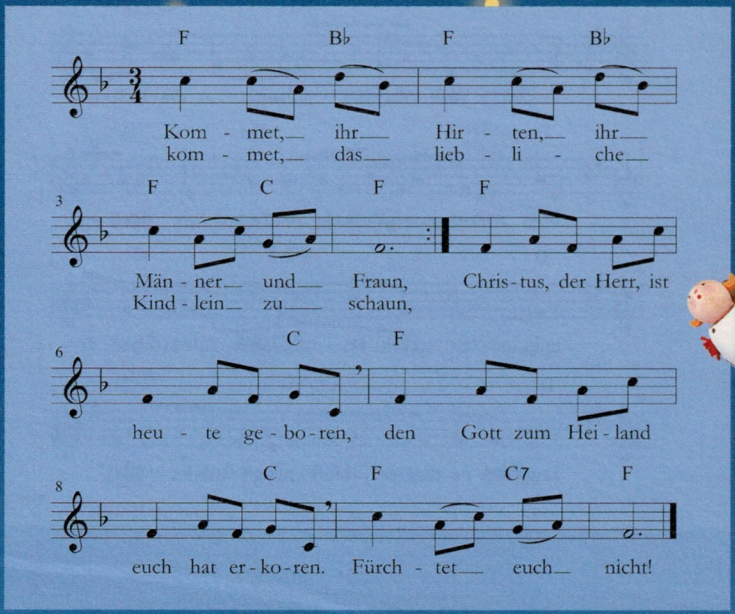


Am Weihnachtsbaum die Lichter brennen

Die Kinder stehn mit hellen Blicken,
das Auge lacht, es lacht das Herz;
o fröhlich-seliges Entzücken!
Die Alten schauen himmelwärts.

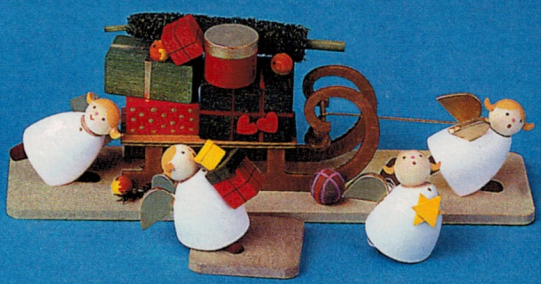
Zwei Engel sind hereingetreten,
kein Auge hat sie kommen sehn;
Sie gehen zum Weihnachtsbaum und beten
und wenden wieder sich und gehn.

Kommet, ihr Hirten!



Lasset uns sehen in Bethlehems Stall,
was uns verheißen der himmlische Schall;
Was wir dort finden, lasset uns künden,
lasset uns preisen in frommen Weisen!
Halleluja!

Wahrlich, die Engel verkündigen heut'
Bethlehems Hirtenvolk gar große Freud.
Nun soll es werden Friede auf Erden,
den Menschen allen ein Wohlgefallen!
Ehre sei Gott!



Vom Himmel hoch, o Engel kommt!

Kommt ohne Instrumente nit!
Bringt Lauten, Harfen, Geigen mit!

Lasst hören eurer Stimmen viel!
Mit Orgel- und mit Saitenspiel!

Das Lautenspiel muss lauten süß!
Davon das Kindlein schlafen müss!

Singt Fried' den Menschen weit und breit!
Gott Preis und Ehr' in Ewigkeit!

Lasst uns froh und munter sein!

Lasst uns froh und munter sein,
und uns recht von Herzen freun!
Lustig, lustig, tra le ra le ra,
bald ist Nikolausabend da,
bald ist Nikolausabend da.

Dann stell' ich den Teller auf,
Nikolaus legt gewiss was drauf.

Wenn ich schlaf, dann träume ich:
Jetzt bringt Nikolaus was für mich.

Wenn ich aufgestanden bin,
lauf ich schnell zum Teller hin.

Nikolaus ist ein guter Mann,
dem man nicht genug danken kann.

Fröhliche Weihnacht überall!

Vom Himmel hoch, da komm ich her

Vom Himmel hoch, da komm ich her,
ich bring euch gute, neue Mär.
Der guten Mär bring ich so viel,
davon ich sing'n und sagen will.

Euch ist ein Kindlein heut geborn,
von einer Jungfrau auserkorn,
ein Kindelein so zart und fein,
das soll eur' Freud und Wonne sein.

Es ist der Herr Christ, unser Gott,
der will euch führen aus aller Not.
Er will euer Heiland selber sein,
von allen Sünden machen rein.

Der Stern

Hätt' einer auch fast mehr Verstand
als wie die drei Weisen aus dem Morgenland
und ließe sich dünken, er wär wohl nie
dem Sternlein nachgereist wie sie;
dennoch, wenn nun das Weihnachtsfest
seine Lichtlein wonniglich scheinen lässt,
fällt auch auf sein verständig Gesicht,
er mag es merken oder nicht,
ein freundlicher Strahl
des Wundersternes von dazumal.

Wilhelm Busch

© Tchibo Frisch-Röst-Kaffee GmbH, Hamburg
Konzept und Idee: Annegret Görres-Hafenmair
Realisation: L K O Verlagsgesellschaft mbH, Köln
Illustration und Gestaltung: Jürgen Pankarz, Kempen
Text: Tobias Bungter, Köln
Rezeptfotos: Barbara Lutterbeck, Köln
Bastelfotos: Paul Maaßen, Kempen
Satz und DTP: Martin Paniczek, Krefeld
Printed in Germany